## Landtagsabgeordnete hospitiert zwei Tage an der Bodelschwingh-Schule und ist tief beeindruckt



Silvia Gosewinkel (2. v. r.) im Vorgespräch mit Frau Landskron, Frau Seeberger und Herrn Westenberg.

Zwei Tage lang hospitierte die Landtagsabgeordnete Silvia Gosewinkel an der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Förderschule Bergkamen-Heil, einer mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung (GG). Der Besuch war für die Inklusionsbeauftragte der SPD-Landtagsfraktion eine wertvolle Gelegenheit, sich ein aktuelles Bild von der Situation vor Ort machen - insbesondere im Kontext wiederkehrender Rückmeldungen Eltern kurzfristigen von z u Unterrichtsausfällen.

"Personalmangel betrifft alle Schulformen, aber gerade an

Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung wiegt er besonders schwer - denn die Beziehung zu den Kindern eine tragende Säule der Bildungsarbeit ist", betont Gosewinkel. "Ich bin tief beeindruckt, mit wie viel Engagement, Fachlichkeit und Geduld hier gearbeitet wird." Eine Berufsgruppe, die sie dabei näher kennengelernt hat, sind die Fachlehrkräfte: die für bestimmte Fächer spezialisiert ausgebildet jedoch ist, kein reguläres Lehramtsstudium absolviert hat. Fachlehrer unterrichten vor allem praxisnahe oder spezialisierte Unterrichtsfächer wie zum Beispiel Werken. "Diese Menschen leisten wertvolle Arbeit. Ihr Einsatz ist eine pragmatische Möglichkeit, trotz Personalmangel qualifizierten Unterricht zu sichern - zum Wohl der Kinder", so Gosewinkel.

Sie kündigt an, sich für bessere Rahmenbedingungen und eine stärkere Anerkennung dieser Berufsgruppe im Landtag einzusetzen.

Bereits seit ihrem letzten Besuch konnten Verbesserungen erreicht werden, etwa durch eine neue Stundenplangestaltung, die verlässlichen Unterricht bis 14 Uhr ermöglicht. Auch organisatorisch wird viel geleistet, um für die Kinder den bestmöglichen Rahmen zu schaffen.

Drei zentrale Eindrücke nimmt die Abgeordnete mit:

- 1. Beziehung als Basis für Bildung
  Die Arbeit in der GG-Förderschule lebt von
  Verlässlichkeit und Vertrauen. "Ständiger
  Personalwechsel verursacht durch strukturelle Engpässe
   erschwert die so wichtige Beziehungsarbeit", erklärt
  Gosewinkel. Der Aufbau stabiler Bindungen sei ein
  Schlüssel für Entwicklungsfortschritte.
- 2. Kindzentrierte Pädagogik mit innovativen Ansätzen Besonders beeindruckt zeigte sich Gosewinkel vom Konzept der "Basalen Welt", in der Kinder mit sehr hohem Unterstützungsbedarf gezielt in Interaktion und

Wahrnehmung gefördert werden – außerhalb klassischer Unterrichtsstrukturen. "Hier zeigt sich, wie differenziert und individuell sonderpädagogische Arbeit ist – und wie viel professionelle Reflexion dahintersteckt", so die Abgeordnete.

3. Kreative Lösungen trotz räumlicher Enge
Die räumlichen Kapazitäten der Schule sind aktuell
ausgelastet, doch der Schulträger hat bereitseinen
dritten Schulstandort beschlossen, um die Schule
zukunftssicher aufzustellen. "Bis dahin wird vor Ort mit
großem Engagement das Beste aus der Situation gemacht –
das verdient höchste Anerkennung", betont Gosewinkel.
Sie würdigt ausdrücklich die geplanten Investitionen im
Sinne der Kinder: "Diese Unterstützung ist ein starkes
Zeichen für die Bedeutung des Förderschwerpunkts
Geistige Entwicklung."

Auch strukturelle Fragen über den Schulalltag hinaus wurden thematisiert. So fehlt es vielerorts an geeigneten Therapieräumen oder interdisziplinären Angeboten — gerade dort, wo Sprach- oder Bewegungsförderung elementar sind. Als ausgebildete Logopädin weiß Gosewinkel: "Professionelle Förderung braucht Raum — im wörtlichen wie übertragenen Sinn."

Inklusion bleibt ein zentrales Ziel – aber differenzierte Förderung braucht angepasste Rahmenbedingungen

Auch das Ziel des gemeinsamen Lernens ist Silvia Gosewinkel wichtig: "Natürlich sehen wir die Relevanz der Inklusion und setzen uns weiter dafür ein. Aber überall fehlt es an Sonderpädagoginnen und -pädagogen — sowohl an Regel- als auch an Förderschulen."

Die Hospitation habe ihr eindrücklich gezeigt, wie individuell auf die Bedarfe der Kinder in der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung eingegangen werde. "Die Ausstattung, die personellen Ressourcen, aber auch die Ausbildung der Lehrkräfte unterscheiden sich deutlich von denen an Regelschulen — und das ist auch richtig so. Hier ist Raum für basale Förderung, für Therapien und multiprofessionelle Begleitung." Genau deshalb, so Gosewinkel weiter, sei es wichtig, den Förderschwerpunkt GG nicht als Widerspruch zur Inklusion zu verstehen, sondern als einen Teil davon. "Ich werde mich im Landtag weiter dafür einsetzen, dass diese Schulform gestärkt und nicht ausgehöhlt wird — zum Wohl der Kinder und ihrer Familien."